

großen Kodizes, die Höhe variiert zwischen 13 und 37 cm, 59,3% gehören dem Normalformat zwischen 20 und 30 cm an.

Fortsetzungen finden sich auffallend selten, nämlich in 44%. Das hat seine Ursache in der Tatsache, daß auch die Handschriften der Klasse I selten Fortsetzungen hatten.

Hingegen erscheint der Text meist im Verband mit anderen Schriften, da er von Format und Anlage keinerlei Besonderheiten erforderte. Generell ist das Beiwerk recht heterogen. So findet sich das „Provinciale Romanum“ überhaupt nicht, dagegen mannigfache Kompendien, Florilegien und Auctoritates aus Isidor, Vincenz von Beauvais und römischen Chroniken. Unvermindert erweist sich auch das Interesse an Orientliteratur wie an dem Brief des Priesters Johannes, Wilhelm von Boldensele, Johann von Hildesheim, Berichten über Juden und Moslems, Ricold von Monte Croce, den Alexander-Geschichten, vielleicht im Zeitalter des Osmanenaufstieges von erneuter Aktualität neben so alten Schulbüchern wie der „Imago Mundi“ des Honorius Augustodunensis. Die Begleitwerke kommen weitgehend nur einmal vor in den Manuskripten dieser Rezension, wurden also nicht in Stoffblöcken weitertradiert. Ohne Beiwerk sind nur 3 Handschriften.

Als Sonderform ist in dieser Klasse auch ein aus Klosterneuburg stammender Kodex eingeordnet, bei dem die Berichterstattung über Päpste und Kaiser jeweils nach 100 Berichtsjahren wechselt³¹. Das Manuskript ist ein Unikum, und man wird wohl begründet an eine Vorlage der Fassung I denken dürfen, die je Seite 100 Zeilen zu 100 Jahren bot; allenfalls könnte eine Vorlage Pate gestanden haben, die je Seite 2 Kolumnen zu je 50 Jahrzeilen bot; belegt werden konnte diese Form in der Klasse I bislang nicht.

e. Die Handschriften der Klasse V

Verhältnis der neuen Klassifizierung zu den Rezensionen Weilands

Weiland	A	B	C	Cc	Summe
Italien	–	–	1	8	9
Reich	–	2	1	13	16
Frankreich	–	–	–	8	8
England	–	–	–	7	7
Summe	–	2	2	36	40

³¹⁾ München Staatsbibl. Clm 6749.